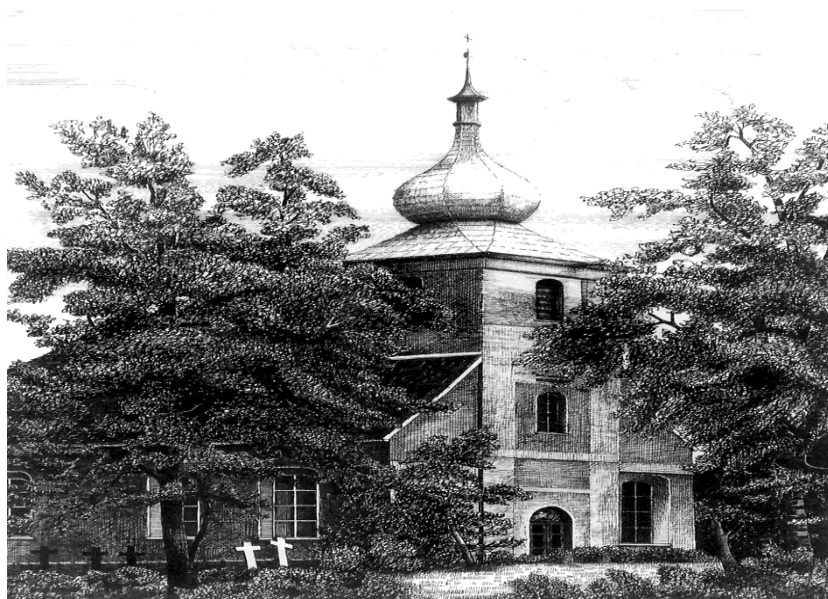


Kandyty - eine Kirche, die aus den Ruinen auferstanden ist

Der Legende nach befinden sich in seinen Mauern preußische Grabsteine. Mehrmals niedergebrannt, ist sie wie ein Phönix aus der Asche auferstanden. Seit Jahrhunderten thront sie in einer Krone aus alten Linden über dem Dorf.

Die Geschichte der Kirche ist untrennbar mit der Geschichte des Dorfes Canditten (Kandyty) verbunden, da sich das Leben der Einwohner um die Kirche drehte. Während ihres Bestehens wurde die Kirche mehrmals zerstört. Das erste Mal war im Jahr 1414, als die Kirche geplündert und niedergebrannt wurde. Sie wurde 1475 wieder aufgebaut, wobei ihr Turm die damals seltene Form einer Zwiebelkuppel erhielt.



Kirche auf einer Postkarte von 1922 (Foto Internet)

Auch hier wurden Kirche und Dorf im Polnisch-Teutonischen Krieg von 1520-1521 zerstört. 1575 wurde von deutschen Baumeistern ein neues Kirchengebäude errichtet. Mit dem Aufkommen der Reformation wurde sie zu einer evangelischen Kirche. Fast 200 Jahre später, zwischen 1749 und 1760, wurde das Kirchengebäude aufgrund seines schlechten technischen Zustands gründlich renoviert. Auf dem Turm wurden drei Glocken in verschiedenen Größen angebracht.

In dieser Form überlebte die Kirche in Kandyty 370 Jahre lang bis zum Februar 1945, als sie durch Artilleriebeschuss bombardiert wurde und niederbrannte.



Das Innere der Kirche vor dem Zweiten Weltkrieg (Foto Internet)

Im Laufe der Jahre hat das Gotteshaus den ehemaligen Bewohnern von Kandyt und Umgebung gute Dienste geleistet, indem es ein wichtiger Ort in der örtlichen Gemeinschaft war. Die schöne und gut erhaltene Kirche zeugt vom Einfallsreichtum und Fleiß der früheren Bewohner und Bauern dieser Gegend.

Leider wurde es im Februar 1945 während des schweren Artilleriebeschusses von Kandyt durch Soldaten der Roten Armee zerstört. Die gesamte Einrichtung der Kirche, einschließlich des schönen Altars, der Kirchenbänke, der Gemälde und der hölzernen Dachkonstruktion, fing Feuer - nur verkohlte und zerstörte Wände blieben übrig.

In diesem desolaten Zustand standen die Ruinen der abgebrannten Kirche und verfielen in den nächsten 34 Jahren immer mehr. Es wurde keine Initiative zum Wiederaufbau der zerstörten Kirche ergriffen.

Ich erinnere mich, wie ich als Kind mit Gleichaltrigen zu den Ruinen der Kirche ging und mich fragte, wie es möglich war, dass Bäume hoch an den Mauern wachsen konnten? Es waren junge Birken, die es geschafft hatten, in den zerknitterten Ziegeln Wurzeln zu schlagen.

Doch die vom Wind der Geschichte verkrüppelte Kirche wurde von der heutigen Pfarrgemeinde von Kandy wieder zu göttlichem Leben erweckt.

Jahre 1946-1962

Nach dem Zweiten Weltkrieg und der Zwangsumsiedlung der Bevölkerung wurde Kandyty ab 1946 allmählich von Menschen aus verschiedenen Richtungen besiedelt, hauptsächlich aus der Region Vilnius, aber auch aus Weißrussland, Litauen und von Vertriebenen aus Lublin und

anderen Gebieten Polens. Ab Juli 1947 begann die Ankunft von Menschen ukrainischer Nationalität, die im Rahmen der Operation Weichsel umgesiedelt wurden.

Die ankommenden Siedler waren fromme Menschen und hatten das Bedürfnis, in die Kirche zu gehen und am religiösen Leben teilzunehmen, aber die ehemalige deutsche Kirche wurde zerstört. Sie reisten zur Messe nach Górowo ȩaweckie. Dies war jedoch aufgrund der Entfernung und des Mangels an bequemen Transportmöglichkeiten unbequem. In den frühen 1950er Jahren beschlossen daher die örtliche Bevölkerung und die Kirchenbehörden, die Hälfte des großen Pfarrhauses in Kandyty umzubauen. In ihr wurde eine katholische Kapelle eingerichtet. So entstand eine Kirche - eine Kapelle, in der man nun ohne Verkehrsprobleme die Sonntagsmesse und die Festtage und Feiern besuchen konnte.



Das Pfarrhaus, das als erstes Gotteshaus diente. Das Foto zeigt den Eingang zur Kirche und zum Pfarrhaus (Foto Internet)

Der zweite Teil des Pfarrhauses beherbergte den ersten Pfarrer, zunächst den Vikar Kazimierz Olszewski, der aus Górowo pendelte, und später Pater Jan Bulat.

In dieser Form war das Gotteshaus bis 1982 als Kapelle in Betrieb, in der die Sonntagsmesse gefeiert wurde und das gesamte religiöse Leben stattfand.

In dieser Kapelle wurden meine Eltern getraut, und in dieser Kapelle empfing ich die heiligen Sakramente - ich wurde getauft, hatte meine Erstkommunion und wurde gefirmt.

Bis 1962 gehörten die Gläubigen aus Kandyt formell zur Pfarrei Herz Jesu in Górowo ȩaweckie (Landsberg). Der Pfarrer in Górowo ȩaweckie war zu dieser Zeit Pater Jan Kościewski.

Die katholische Pfarrei in Kandyty wurde 1958 errichtet und 1962 kanonisch anerkannt. Davor kam ein Priester aus Górowo ȩaweckie zu den kandytischen Gläubigen.

Pater Jan Bułat wurde der erste Pfarrer von Kandyty. Zur Pfarrei gehörten damals die bereits erwähnte Kapelle, ein großes Pfarrhaus, der Pfarrfriedhof in Kandyty und die historische

Filialkirche aus dem 16. Jahrhundert in Bukowiec (Buchholz), die dem heiligen Johannes dem Täufer geweiht ist und 3 km von Kandyty entfernt liegt.

Die Pfarrer der Pfarrei Kandyty waren seit 1962:

- P. Jan Bułat (1954 und 1962 1971),
- Pfarrer Marek Pason (1971 - 1978);
- Pfarrer Wladyslaw Urbanowicz (1978 -1985),
- Pfarrer Maciej Maciejewski (1985 - 1993),
- Pfarrer Jarosław Wiszowaty (1993 - 2007),
- Pfarrer Piotr Krzywulski (2007 - 2009)
- 1. September 2009 - 30. Juni 2022 Pfarrer Jerzy Olechnowicz.
- Ab dem 1.07.2022 wird die Funktion des Pfarrers von Pfarrer Robert Nurczyk wahrgenommen.

Jahre 1978-1985

Dies sind die Jahre, in denen Pater Władysław Urbanowicz Pfarrer in Kandyty war. Pater Urbanowicz kam im Sommer 1978 in Kandyty an. Er gewann schnell die Einwohner von Kandyty und der Umgebung für sich. Zu dieser Zeit entstand unter den Einwohnern von Kandyty die Initiative zum Wiederaufbau der zerstörten Kirche. Es wurde ein Ausschuss für den Wiederaufbau der Kirche gegründet, der sich aus engagierten Gemeindemitgliedern zusammensetzte. Die Arbeiten begannen mit der Einholung aller Verwaltungs- und Baugenehmigungen, eine schwierige Aufgabe, die Pater Władysław übernahm. Damals hieß es: "So Gott will, und die Güte und Großzügigkeit der Menschen, wird die Kirche wieder aufgebaut". Ich erinnere mich, dass es damals die einzige im Bau befindliche Kirche in der gesamten Woiwodschaft Olsztyn gewesen sein soll.

Es sollte erwähnt werden, dass diese Jahre schwierige Zeiten des kommunistischen Regimes waren, in denen es sehr schwierig war, alle formalen Fragen im Zusammenhang mit dem Bau zu klären, insbesondere die Genehmigung zum Bau der Kirche. Die kommunistischen Behörden waren nicht daran interessiert, zerstörte katholische Kirchen zu bauen oder wiederaufzubauen. Nachdem im Sommer 1979 alle gesetzlich vorgeschriebenen Genehmigungen erteilt worden waren, begannen die ersten Arbeiten zum Wiederaufbau der Kirche in Kandy. Sie begannen damit, die Baustelle aufzuräumen und große Mengen an Schutt zu entfernen. Diese Arbeit wurde von Hand ausgeführt. Für weitere Arbeiten wurde Baumaterial benötigt. Damals gingen den Baugeschäften sehr oft die Waren aus oder sie mussten auf die nächste Lieferung warten. Wie man damals sagte, hat man die Materialien nicht gekauft, sondern "arrangiert". Die Beschaffung von Baumaterialien, Zement und Stahl, grenzte damals an ein Wunder.

Der Bau der Kirche war zu einem großen Teil Pater Urbanowicz zu verdanken, der für seinen Einfallsreichtum, seine Hartnäckigkeit und Konsequenz sowie für seine Bescheidenheit bekannt war, die es ermöglichte, die manchmal zahlreichen Probleme zu überwinden. An dieser Stelle

sollte die Großzügigkeit der Gemeindemitglieder und ihr Beitrag zum Bau der Kirche hervorgehoben werden.

Wiederaufbau der Kirche 1979-1982

Die Kirche in Kandytsy wurde zwischen 1979 und 1982 von der Pfarrgemeinde wieder aufgebaut, wobei die alten Ruinen der Kirche von 1575 verwendet wurden. Auch der historische Standort und das Erscheinungsbild blieben erhalten. Die Mauern wurden nicht bis auf die Grundmauern abgerissen, sondern von oben bis auf eine "gesunde", etwa 2-3 Meter hohe Ziegelschicht abgetragen und auf diesem "gesunden" Fundament aufgebaut. (Später stellte sich heraus, dass die alten Mauern stark mit Feuchtigkeit gesättigt waren, was zur Folge hatte, dass Pilze in die Kirche eindrangen und der Putz verrottete. Das Innere der Kirche musste ausgetrocknet werden).

Anfänglich wurden die Bauarbeiten hauptsächlich von Hand ausgeführt - das Sparsystem. Der Mörtel wurde in einem einzigen Betonmischer gemischt, was die Arbeit erheblich beschleunigte. Der Mörtel wurde mit Schubkarren auf Brettern zu den Maurerstandorten transportiert, und das war eine sehr harte Arbeit. Aufgrund des eher bescheidenen Budgets für den Bau der Kirche, das aus den Spenden der Gläubigen stammte, reiste Pater Urbanowicz in andere Gemeinden, wo er das Wort Gottes predigte und auf diese Weise den Baufonds unterstützte. Auch in anderen Gemeinden wurden Spendensammlungen für den Bau der Kirche in Kandy organisiert. Die Bauarbeiten wurden hauptsächlich von Frühjahr bis Herbst durchgeführt. In jedem Frühjahr wurden die Bauarbeiten wieder aufgenommen und erhielten einen neuen Impuls. Jeden Monat kam etwas Neues auf der Baustelle hinzu.



Wald aus Holzgerüsten (Foto Internet)

Wenn die Mauern recht hoch waren und es nicht mehr möglich war, den Mörtel mit Schubkarren zu transportieren, wurde der Mörtel mit Eimern an Seilen nach oben zu den Mauern befördert. Sand und Kies wurden von den Gemeindemitgliedern mit Ackerschleppern aus der örtlichen Kiesgrube in der Nähe von Kandyt geholt. Das Holz für Gerüste und Schalungen lieferten die Bauern selbst, die über eigene Wälder verfügten.



Höhere Mauern (Foto Internet)

Die ungelernten Arbeitskräfte kamen hauptsächlich aus der Gemeinde, vor allem junge Männer.



Arbeiten zum Wiederaufbau der Kirche (1979-1982). Pater Urbanowicz steht auf der linken Seite und stützt sich an den Seiten ab (Foto Internet)

Die Menschen erinnern sich, dass Pater Wladyslaw ein vorbildlicher Priester war. Stets bescheiden, fleißig, mit ganzem Herzen der Kirche zugetan. Er hatte den Respekt der Gläubigen. Die Menschen hörten ihm zu. Nach jeder Sonntagsmesse verkündete er in den Pfarrnachrichten,

wie viele Leute für den Bau benötigt würden. Viele Menschen haben am Wiederaufbau mitgewirkt: Erwachsene, Jugendliche, Gläubige beider Konfessionen, Teilnehmer der so genannten OAZA und auch solche, die nicht so oft in die Kirche gehen. Pater Władysław hatte einen Zugang zu den Menschen, er wusste, wie er sie zusammenbringen konnte. Niemand weigerte sich, ihm zu helfen.



Rohbau - Bau des Kirchturms (Foto Internet)

Glaube, Beständigkeit, Fleiß und Ausdauer haben es möglich gemacht, in so schwierigen Zeiten einen so schönen Tempel zu bauen. Als der Rohbau des Gotteshauses errichtet wurde, kaufte man Kupferbleche, um den Kirchturm mit seiner charakteristischen Form zu verkleiden.



Kirche 1990er Jahre (Foto Internet)

Für den Bau wurde Zement benötigt, und zu Zeiten des Kommunismus war dieser Rohstoff sehr knapp, aber wie durch ein Wunder gelang es Pater Urbanowicz, ein paar Tonnen zu besorgen. Der Zement wurde in einem mit einem Vorhängeschloss versehenen Schuppen gelagert und in 50 kg-Säcken an die Werke verteilt. Ein älterer Mann war für diese Ware zuständig und er war der einzige, der für die Ausgabe verantwortlich war, denn es bestand die Gefahr eines Diebstahls, da es sich um eine sehr begehrte Ware auf dem Markt handelte.

Die Bauarbeiten schritten langsam, aber stetig voran und näherten sich in aller Stille ihrer Vollendung. Nach drei Jahren Bauzeit waren die Kirchenmauern fertig. Dank der Gnade Gottes und der menschlichen Güte war es möglich, die Arbeiten abzuschließen, und so wurde die Kirche in Kandite aus den Trümmern wiedergeboren, um neuen Generationen zu dienen. Die Hände und Herzen der vielen Menschen, die am Wiederaufbau der Kirche beteiligt waren, haben eine symbolische Brücke zwischen der Vergangenheit und der Gegenwart errichtet, die auf den Fundamenten der Vergangenheit aufbaut, um die Grundlagen für ihre Gegenwart und die Zukunft künftiger Generationen zu schaffen.

Das größte Problem beim Bau der Kirche sind natürlich die schwierigen und heiklen finanziellen Fragen. Unter den Gläubigen ist die Geschichte überliefert, dass in der Endphase des Baus nicht genug Geld vorhanden war, um das Kupferblech zu kaufen, das für die Verkleidung des Kirchturms benötigt wurde, und um die Arbeiter zu bezahlen - Pater Urbanowicz verkaufte sein Syrena-Auto, das während des Baus der Kirche benutzt wurde, um das Geld aufzubringen. Dies ist eine schöne symbolische und selbstlose Geste.



Der Siren R20 hat eine Ladekapazität von bis zu 350 kg Ladung. Höchstgeschwindigkeit ca. 80 km/h. Das Fahrzeug wurde von 1972 bis Mitte der 1980er Jahre produziert (Foto Internet)

Das Gebiet um die Kirche war sehr vernachlässigt. Der ehemalige Kirchhof war sehr vernachlässigt und wurde mit einem schweren Gerät eingeebnet. Heute gibt es keine Spur mehr

von den alten Gräbern. Übrig geblieben sind nur die alten Linden, die im Laufe der Zeit ebenfalls gefällt wurden, weil sie das Gebäude bedrohten.

Die erste Messe

Die Kirche in Kandy wurde zwischen 1979 und 1982 von der Pfarrgemeinde wiederaufgebaut, und so kam der Tag, an dem alles fertig war. Die Wände der Kirche waren bereits fertig. Die Kirche war außen und innen verputzt. Die Wände im Inneren der Kirche waren weiß gestrichen. Neue Kirchenbänke wurden angefertigt und eingesetzt, und ein Tabernakel in Form eines kleinen Altars wurde an die Wand gehängt.

Am 8. September 1982, 37 Jahre nach der letzten deutschen Messe, wurde die erste feierliche Messe in den Mauern der wiederaufgebauten Kirche gefeiert.

Die wieder aufgebaute Kirche wurde vom Metropoliten von Ermland, Bischof Dr. Jan Obląk, geweiht. Das wiederaufgebaute Gotteshaus ist eine römisch-katholische Pfarrei im Dekanat Górowo Iławeckie, das zur Erzdiözese Ermland gehört und als Pfarrkirche in Kandyty unter der Anrufung der Geburt der seligen Jungfrau Maria angeboten wird.

Seitdem ist der 8. September jedes Jahr das Fest des Ablasses in der Gemeinde Kandyty. Es ist ein besonderer Tag, an dem eine feierliche Messe unter Beteiligung der Gläubigen und mehrerer eingeladenen Priester gefeiert wird, und auch die Kirche wird für dieses Fest festlich geschmückt.

Derzeitige Adresse:

Gemeinde der Geburt der Heiligen Jungfrau Maria. Derzeitige Adresse: Pfarrkirche der Geburt der Heiligen Jungfrau Maria in Kandyty
Kandyty 7, 11-220 Górowo Iławeckie, Telefon +48 897619038

50-jähriges Bestehen der Gemeinde Kandyty

Das 50-jährige Bestehen der Pfarrei Mariä Geburt in Kandyty und der 30. Jahrestag der Einweihung der wiederaufgebauten Kirche wurden 2012 gefeiert. Bei dieser Gelegenheit wurde die Kirche neu gestrichen und dank der Spenden der kandytischen Gemeinde mit einem neuen Pflaster versehen.



Aktueller Stand der Kirche (Foto Internet)

Die Jubiläumsfeierlichkeiten waren sehr feierlich. An den Feierlichkeiten nahmen zahlreiche Gemeindemitglieder sowie eingeladene Priester aus dem gesamten Dekanat Górowo Iławeckie teil. Bei den Feierlichkeiten wurde all jenen gedacht, die zum Wiederaufbau der Kirche in Kandyda beigetragen haben.



Festlich geschmückte Kirche (Foto Internet)



Die Kirche heute – Sonntagsmesse 04.2021 (Foto von A. Kinal)

Die wieder aufgebaute Kirche hat den Menschen in Kandyt gedient. Seine Bänke sind bis auf den letzten Platz besetzt



Kirche im Herbst - heutiger Zustand (Foto von A. Kinal)

Ein paar Worte über Pfarrer Władysław Urbanowicz, den Initiator des Kirchenumbaus

Pater Władysław Urbanowicz wurde (1948) in Dwór (Hoofe) bei Górowo Iławeckie (Landsberg) geboren. Er wurde am 04. Juni 1972 in Olsztyn von Bischof Józef Drzazga zum Priester geweiht. Während seines pastoralen Dienstes in Kandyty hatte er die Idee, die zerstörte Kirche in Kandyty wieder aufzubauen. Er zählte seine Arbeitsstunden nicht und vernachlässigte trotz der Überlastung auf der Baustelle des Tempels nicht das religiöse Leben der Gläubigen.

Nach siebenjähriger Tätigkeit in der Pfarrei von Kandyty wurde Pfarrer Wladyslaw Urbanowicz 1985 zur weiteren seelsorgerischen Arbeit in die 170 km entfernte Pfarrei von Kowale Oleckie (Kowahlen, 1938-1945 Reimannswalde) bei Goldap versetzt.

Ich war dabei und erinnere mich, dass bei der letzten Abschiedsmesse in der Kirche in Kandy so viele Gläubige anwesend waren, dass die Menschen kaum in die Kirche passten und einige draußen bleiben mussten. Pater Władysław wurde als Kirchenbaumeister mit großem Dank bedacht.

In der Gemeinde Kowale Oleckie arbeitete Pater Władysław mehrere Jahre lang an der Renovierung der dortigen Kirche. Später verließ er Polen und arbeitete als Priester in Russland, im fernen Sibirien, wo er der polnischen nationalen Minderheit in der Nähe der Stadt Abakan an der chinesischen Grenze das Wort Gottes predigte.



2018 Pfarrer Wladyslaw Urbanowicz während der Fronleichnamsprozession in Górowo Iławeckie, unterstützt von Feuerwehrleuten (Foto Internet)

Am 04. Juni 2022 feierte Pfarrer Władysław Urbanowicz sein 50-jähriges Priesterjubiläum. Aus diesem besonderen Anlass fand am 24. Juni 2022 in der Kirche in Górowo Iławeckie eine schöne Feier anlässlich des Ablassfestes für das 50-jährige Priesterjubiläum von Pater Władysław Urbanowicz statt. An der feierlichen Messe nahmen zahlreiche Priester teil. Auch ich war bei dieser Messe anwesend.



Feierliche Messe anlässlich des 50-jährigen Priesterjubiläums von Pater Władysław Urbanowicz in der Kirche in Górowo Iławeckie am 23. Juni 2022 (Foto: A. Kinal)

Nach der feierlichen Messe hatte ich die Gelegenheit zu einem längeren direkten Gespräch mit Pater Władysław Urbanowicz. Ich fragte ihn, wie er sich an seine Arbeit in der Kandyty-Gemeinde erinnere - er antwortete, es sei eine schöne Zeit in seinem Leben gewesen. Er erzählte mir auch von seiner Arbeit im fernen Russland in Sibirien, in der Nähe des Baikalsees, und von seiner Arbeit als Priester in der Nähe der mongolischen Grenze und jetzt in der Region Kaliningrad in Bagratonovsk (Preußisch Eylau).

Ich musste ihn fragen, wann er seine Berufung zum Priestertum gespürt hat - er antwortete, dass er schon bei seiner Erstkommunion wusste, dass er Priester werden würde, also als er etwa 8 Jahre alt war. Er erinnert sich, dass, als er sich mit Gleichaltrigen für ein gemeinsames Foto aufstellte, ein örtlicher Priester aus Górowo Iławeckie ihm und seinem Freund die Hand auf die Schulter legte und sagte: "Es wäre gut, wenn einer von euch Priester würde". - beschloss er dann, Priester zu werden. Wie er sich erinnert, ging er während der Grund- und Sekundarschulzeit jeden Tag in die Kirche in Górowo Iławeckie und diente als Messdiener. Nach der Sekundarschule trat er in das Große Seminar in Olsztyn ein. Und so ist er seit 50 Jahren Priester. Derzeit ist Pater Władysław seit fast 20 Jahren in Russland in der Region Kaliningrad tätig und betreut zwei 60 km voneinander entfernte katholische Kirchen in Bagratonowo (Preußisch Eylau) und Mamnowo (Heiligenbeil). Er arbeitet auch als Seelsorger in drei Strafkolonien für Gefangene in der Nähe von Kaliningrad (Königsberg). Das Treffen war eine sehr interessante und bewegende Erfahrung. Trotz seines Alters ist Pater Władysław Urbanowicz aktiv und hat nicht die Absicht, sich zurückzuziehen.

Mit seinem ganzen Leben hat er seine priesterliche Berufung bezeugt. Er setzt sich sehr für den Wiederaufbau der Kirche in Kandy ein.

Meine Erinnerungen an den Wiederaufbau der Kirche

Wie viele meiner Altersgenossen aus Kandyt habe auch ich mich aktiv am Wiederaufbau der Kirche beteiligt. Ich erinnere mich, wie eine Gruppe von Freunden und ich im Sommer 1979 mit einem landwirtschaftlichen Traktor und zwei Anhängern zu einem Bauernhof in der Nähe von Grotow (Hoppendorf) fuhren, um die Abbruchziegel zu holen, die für den Wiederaufbau der Kirche benötigt wurden.

Wir fuhren zu einem unbewohnten Bauernhof in einer so genannten "Kolonie", um den Ziegel zu besorgen. Der Hof war von den neuen Besitzern aufgegeben worden und war seit mehreren Jahren verwahrlost. Zuvor sah der Bauernhof ganz anders aus. Es gab einen Kurbelbrunnen neben einem typischen Haus jener Jahre, einen Obstgarten mit Apfel- und Kirschbäumen und Nebengebäuden. Jetzt befand er sich in völliger Wildnis mit nur Ackerflächen oder Ödland rund um den Hof. Der nächste Nachbarhof war in der Ferne zu sehen, wo die roten Dächer zu erkennen waren. Anscheinend war es gut, an einem solchen Ort Landwirtschaft zu betreiben, denn das Ackerland lag ganz in der Nähe des Hauses in Sichtweite.

Der rote Ziegelstein stammte aus der abgerissenen Scheune und war in einem sehr guten Zustand, vor allem aber war er gebrannt (und nicht in der Sonne getrocknet) worden, was eine lange Haltbarkeit garantierte. Das Dach der Scheune war bereits entfernt worden, und die Wände selbst standen noch. Die Scheune war von beträchtlicher Größe, was eine Menge Rohmaterial garantierte. Die Mauer war einen Ziegelstein dick, also etwa 25 cm. Ein einfacher Schlag mit dem Maurerhammer und die Ziegel würden sich mühelos von der Wand lösen, da sie auf Mörtel auf Lehm gelegt wurden. Warum auf Lehm, die Sache ist einfach, Sie mussten für den Kalk bezahlen und Sie können den Lehm selbst auf Ihrem Feld ausgraben. Lehm allein war als Mörtel zu "fettig", daher wurde er im richtigen Verhältnis mit Wasser und Sand gemischt, um Flexibilität und Festigkeit zu gewährleisten.

Die Abbrucharbeiten brannten in den Händen, gingen schnell und effizient vonstatten und waren gut organisiert, wobei die einen die Ziegelsteine entfernten und die anderen sie auf dem Anhänger stapelten. Nach einigen Stunden Arbeit gelang es uns, zwei landwirtschaftliche Anhänger mit mehreren tausend Ziegeln zu beladen. Wir kehrten zu Kandyt zurück, der auf den Ziegeln saß. Der Ackerschlepper mit dem wertvollen Gut konnte sich kaum auf dem grünen Feldweg halten. Der Traktorfahrer fuhr im niedrigen Gang, um die nötigen Kraftreserven zu haben, um mehrere Tonnen Güter zu ziehen. Die Anhänger schwankten auf den Unebenheiten hin und her, aber kein einziger Stein fiel herunter. So erreichten wir Kandyt, wo wir auf dem ebenen Asphalt mit dem Wind in den Haaren stolz durch das Dorf rasten.

Die Ziegel wurden in der zu renovierenden Kirche deponiert und dann nach und nach für den Bau verwendet. Die beiden gelieferten Anhänger reichten offensichtlich nicht aus, um das Gebäude fertig zu stellen, so dass weitere Transporte erforderlich waren.

So war ein unbekannter Bauer aus dem Dorf Grotowo (Hoppendorf) mit seinen verlassenen Wirtschaftsgebäuden, in denen die Zeit stehen geblieben war, ein wertvoller Vorrat an Ziegelsteinen, die für den Wiederaufbau der Kirche in Kandyty benötigt wurden. Vor Jahren baute der Bauer mit harter Arbeit seinen Hof auf, den er aufgrund historischer Wirren aufgeben musste, aber er hätte sich nie vorstellen können, dass seine Ziegel Jahre später ein so wertvolles Baumaterial sein würden und dass sie für immer in die Mauern der Kirche in Kandyty eingebettet sein würden.

Andrzej Kinal
wohnhaft in Kandyty

Translated with DeepL